

Gebet 4 – Gebet als Krieger Gottes

Gemeinde: TRCK Online

Datum: Mai 2020

Bibelstellen: Revidierte Elberfelder Bibel (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

Kommen wir ein letztes Mal zum Thema Gebet und beenden unsere kleine Reihe zur Frage, wie man beten soll. Hinter uns liegen die Themen Gebet als Kinder Gottes und Gebet als Schüler Gottes. Als Kinder wissen wir, dass Gott weiß, was wir brauchen, teilen mit ihm unsere Nöte und vertrauen ihm, dass er es in seiner Antwort auf unsere Gebete gut meint. Als Schüler Gottes wissen wir um den Wert anhaltenden Gebets. Dabei geht es gar nicht darum, immer dasselbe zu beten und dieselben Anliegen endlos zu wiederholen. Wie für unser tägliches Brot und das tägliche Gelingen unserer Aufgaben beten wir darum, dass Gottes Geist seine Arbeit in unseren Herzen Stück für Stück vollendet. Wir haben irgendwann entdeckt, dass wir nicht ohne ihn leben können und wollen das auch nicht mehr. Unser anhaltendes Gebet ist ein Ausdruck für die Ernsthaftigkeit unseres Wunsches, von Gott verändert zu werden; mehr zu werden wie Jesus.

Heute wenden wir uns der dritten Art zu, wie man beten soll. Als Krieger Gottes – oder etwas weniger martialisch: Gebet mit Autorität. An den Anfang will ich zwei Stellen setzen.

Jesus kommt vom Berg der Verklärung zurück, befreit einen jungen Mann von einem Dämon und seine Jünger fragen ihn, warum sie das nicht konnten. Seine Antwort ist nicht: „Na ich bin halt Gott im Fleisch und ihr seid nur Menschen!“ Er sagt:

Matthäus 17,20.21: Er aber spricht zu ihnen: Wegen eures Kleinglaubens; denn wahrlich, ich sage euch, wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, so werdet ihr zu diesem Berg sagen: Hebe dich weg von hier dorthin!, und er wird sich hinwegheben. Und nichts wird euch unmöglich sein.

Oder in Markus 11 angesichts eines verfluchten und verdorrten Feigenbaums belehrt der Herr Jesus seine Jünger:

Markus 11,24: Darum sage ich euch: Alles, um was ihr auch betet und bittet, glaubt, dass ihr es empfangen habt, und es wird euch werden.

Jesus betont hier die Wichtigkeit unseres Glaubens im Zusammenhang mit autoritativem Gebet. Wo die richtige Form von Glauben ist, dort ist nichts unmöglich.

Eine Einordnung: Kleinglaube ist keine Problem, wenn es darum geht gerettet zu werden. Es gibt die Begebenheit auf dem See Genezareth, wo Petrus aus dem Boot steigt, sein Glaube trägt ihn, und dann schaut er auf die Wellen und geht unter. Es

heißt dann:

Matthäus 14,31: Sogleich aber streckte Jesus die Hand aus, ergriff ihn und spricht zu ihm: Kleingläubiger, warum zweifeltest du?

Oder wir denken an den Vater des jungen, aus dem Jesus den Dämon austreibt, der auf die Frage, ob er Glauben hat, sagt: *Ich glaube. Hilf meinem Unglauben!* Gott rettet Menschen, wo er Glauben sieht und sei er noch so klein. Wir müssen also niemals Angst haben, dass Gott uns nicht retten würde, weil unser Glauben nicht groß genug wäre! Es ist ganz wichtig, dass wir das nicht vergessen, weil es theologische Richtungen gibt, die machen aus Glauben eine Leistung. Es verschwinden dann die Grenzen zwischen Glauben und Magie. Wenn ich nur genug Glauben habe, dann kann ich mittels des Glaubens auf das Unmögliche einwirken und die Realität verändern... dann kann ich der Krankheit und der Armut und meinen Problemen befehlen, das sie verschwinden sollen. Ich muss nur „genug“ Glauben haben. Falsch. Und deshalb ist es auch böse und zutiefst irreführend, wenn man kranken Christen sagt, dass sie gesund werden können, wenn sie nur genug Glauben haben bzw. dass ihr Noch-Kranksein oder Noch-Armsein oder Noch-Eheproblem haben ein Ausdruck davon ist, dass sie nicht genug Glauben hätten. Für alle, die mit dieser Theologie liebäugeln, man nennt sie auch *Wort des Glaubens-Bewegung*¹ mein Tipp: Hört auf damit! Sie hat ihren Ursprung im Spiritismus, vertritt ein Gedankengut, das sehr ähnlich dem ist, was die Sekte der *Christlichen Wissenschaft* lehrt und macht aus dem Menschen einen kleinen Gott. Zurecht kommentiert das *Wörterbuch der Pfingstkirchlichen und Charismatischen Bewegungen (Dictionary of the Pentecostal and Charismatic Movements)* auf S. 719: *Der Ursprung dieser Ansicht stammt von den Worten der Schlange in Genesis 3,4. „Ihr werdet sein wie Gott!“* Das steckt hinter der Idee, dass ich nur genug Glauben haben muss, um mit meinen Worten die Realität nach meinen Wünschen umzugestalten.

Noch einmal der mir wichtige Punkt: Wir müssen niemals Angst haben, dass Gott uns nicht retten würde, weil unser Glaube zu klein wäre! Mag sein, dass Gott Kleinglauben nicht schätzt und tadelt, aber sein rettendes Eingreifen in unserem Leben hängt nicht an unserem Glauben! Gott liebt uns bedingungslos. Er hat uns schon 100% geliebt als wir noch Sünder waren, wie viel mehr wird seine Liebe zu uns fest stehen, jetzt wo wir Heilige sind? Gott liebt uns und ist für uns egal wie viele Zweifel wir haben und wie klein unser Glaube auch sein mag.

Break

Gott ist immer für uns, aber so sehr wir uns seiner Liebe auch bewusst und gewiss sind, so sehr wir wissen, dass er uns trotz unserer Kleingläubigkeit nicht

¹ https://www.alexanderseibel.de/die_wort-des-glaubens-bewegung.htm; <http://www.eaglerocks.de/Wdg.htm>; <http://www.relinfo.ch/wdg/info.html>; <https://das-wort-der-wahrheit.de/download/wort-des-glaubens-und-positives-bekenntnis-falsche-glaubenslehren-bei-charismatikern/>

verstoßen wird, wir sind eben auch Krieger Gottes. Wir sind in dieser Welt, um auf Gottes Seite Position zu beziehen und in einem kosmischen Konflikt für ihn zu kämpfen und sein Reich zu bauen. Wir sind als Kinder und Schüler auch Krieger. Und als Krieger dürfen wir nicht kleingläubig sein. Wenn wir als Gottes Botschafter unterwegs sind, um die Mächte des Bösen in die Schranken zu weisen und Menschen aus den Fängen des Teufels zu retten, dann gibt es Situationen, in denen es einfach nur fatal wäre, wenn wir kleingläubig agieren. In solchen Situationen hängt unsere Autorität im Umgang mit dem Bösen von der Festigkeit unseres Glaubens zusammen. Die Jünger fragen Jesus: *Warum haben wir ihn (= den Dämon) nicht austreiben können?* (Matthäus 17,19; Markus 9,28) und Jesus antwortet: *Wegen eures Kleinglaubens.* Also sie hatten es versucht. Sie waren vielleicht auch irgendwie davon überzeugt, dass es ihre Aufgabe wäre, dem Jungen zu helfen, aber im entscheidenden Moment haben sie versagt. Es fehlte ihnen an Glauben und damit an Autorität im Umgang mit dem Bösen.

Frage: Wie bekomme ich diese Festigkeit im Glauben? Die Antwort dazu finden wir u.a. an im Johannesevangelium. Und es sind wahrscheinlich genau diese Stellen, die uns beim Lesen oft irritieren. Was machen wir mit einer Verheißung wie

Johannes 14,14: Wenn ihr mich etwas bitten werdet in meinem Namen, so werde ich es tun.

Vor allem, wenn wir dann entdecken, dass wir schon manches von Gott erbeten haben, aber er es eben nicht einfach so getan hat! Ich bete um eine neue Waschmaschine. Die alte ist echt hin. Ich bete, aber Gott kümmert sich nicht...

Wie schon so häufig lohnt es sich, den Zusammenhang der Stellen anzuschauen, die uns so herausfordern. Fangen wir mit Johannes 15,7 an:

Johannes 15,7: Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch geschehen.

Im Zusammenhang spricht Jesus davon, dass er der Weinstock ist und wir sind die Reben. Der Vater ist der Weingärtner, der sich um die Reben kümmert, damit sie Frucht bringen. Was ist das für eine Frucht, die dadurch entsteht, dass wir eng an Jesus bleiben? Es ist das, was Paulus an anderer Stelle die Frucht des Geistes nennt. Als Reben sollen wir dasselbe Leben und denselben Charakter entwickeln, die der Weinstock besitzt. Es geht – wie immer – um Christus-Ebenbildlichkeit. Und wenn es darum geht, dass wir mehr werden wie Jesus, dann lesen wir in diesem Zusammenhang:

Johannes 15,7: Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch geschehen.

Es geht hier also nicht darum, dass wir irgendwas bitten, was uns gerade einfällt – Herr ich hätte gern ein neues Auto oder einen Urlaub auf den Malediven! – sondern das Thema des Textes, der Kontext macht klar, es geht um Bitten die mit der Entwicklung von uns als Christen zu tun haben. Es geht darum, dass wir

Frucht bringen, mehr werden wie Jesus. Das Bild vom Weinstock und dem Weingärtner und den Reben ist nämlich wahr, aber es ist wie jedes Bild nicht vollständig. Die Frage die das Bild nicht beantwortet ist die, auf welche Weise die Reben sich an dem Prozess beteiligen. Und dazu gehört es, dass wir in Jesus bleiben. Aber wie bleiben wir *in ihm*. Wie halten wir die Beziehung zu Jesus. Ganz einfach: Indem seine Worte in uns bleiben. Also in dem Maß, wie seine Gedanken und sein Wille uns durchdringt, in dem Maß bleiben wir in Jesus. Und in dem Maß werden wir auch klug bitten und es wird geschehen. Es geht also nicht darum, dass wir irgendwas bitten, was uns gerade einfällt. Es geht darum, dass wir im Prozess der Heiligung, eng an Jesus dranbleiben, indem wir uns viel mit seinem Wort beschäftigen, immer mehr verstehen, was ihm wichtig ist, dann erkennen, was er sich für uns und unsere geistliche Entwicklung wünscht und mit dieser Festigkeit dann im Gebet den Vater bitten, dass er uns unsere jeweilige Bitte um Veränderung und Reinigung erfüllt.

Also Festigkeit im Glauben hat damit zu tun, dass ich in Jesus bleibe und seine Worte in mir bleiben. Ein Gebet, das Kraft hat, ist kein Gebet, das sich um meine eigenen selbstsüchtigen Gedanken dreht, sondern aus dem Wort Gottes erwächst, aus der Gemeinschaft mit Jesus und mit dem Ziel die Frucht zu bringen, die Gott sich wünscht – angefangen in meinem Leben, aber auch darüber hinaus.

Schauen wir uns die anderen beiden Stellen an:

Johannes 14,12-14: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird auch die Werke tun, die ich tue, und wird größere als diese tun, weil ich zum Vater gehe. 13 Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das werde ich tun, damit der Vater verherrlicht werde im Sohn. 14 Wenn ihr mich etwas bitten werdet in meinem Namen, so werde ich es tun.

Wieder geht es um den Zusammenhang. Hier spricht Jesus davon, dass die Jünger größere Werke tun werden als Jesus. Sie werden mit einem Auftrag in die Welt entlassen, das Werk, das Jesus angefangen hat zu vollenden. Und im Blick auf diesen Auftrag bekommen sie ein Versprechen:

Johannes 16,23: Und an jenem Tag werdet ihr mich nichts fragen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Was ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, wird er euch geben.

Ein Gebet, das Kraft hat, weil es eine Verheißung trägt, dass Gott es erhört, hat damit zu tun, dass wir *in Jesu Namen* bitten (Johannes 14,13; 16,23). Also die Frage: Was heißt es, im Namen Jesu zu bitten? Zuerst einmal gilt, dass der Name in der Bibel für die Person steht. Wenn ich also *im Namen Jesu* bete, dann hat das gar nichts damit zu tun, dass ich an meine Gebete die Floskel „im Namen Jesu“ anhänge. Kann ich machen, ist aber nicht, worum es geht. Wenn ich *im Namen Jesu* bete, dann bete ich zum Vater an seiner Statt.

Beispiel: Ich habe dieses Jahr viel zu spät daran gedacht, die Sommerräder aufziehen zu lassen. Ich lasse das von einer Werkstatt machen, die auch meine

Räder einlagert. Nehmen wir an, dass ich an dem Tag wo die Sommerräder aufgezo- gen werden keine Zeit habe, mein Auto abzuholen. Und du bietest mir an, das für mich zu erledigen. Dann gehst du „in meinem Namen“ zur Werkstatt. Alles, was ich dort tun darf, darfst du auch. Du darfst die Rechnung quittieren, bekommst den Fahrzeugschein, die Schlüssel und darfst mit dem Auto davonfahren. Aber all das aus nur einem Grund: Du bist „in meinem Namen“ dort hingegan- gen. Mit meinem Recht, mit meiner Autorität. Wenn wir *im Namen Jesu* bitten, dann beten wir mit der Autorität Jesu, mit seinem Recht, bei Gott gehört zu werden. Aber Vorsicht! Wenn du in meinem Namen zur Werkstatt gehst, dann bedeutet das nicht, dass du mit meinem Auto machen kannst, was du willst! Du kommst in meinem Namen, um das Auto abzuholen. Wenn du jetzt vielleicht noch auf die Idee kommst, dass du gern auf meine Kosten einen Ölwechsel machen lassen würdest, dann ist das nicht mehr *in meinem Namen!* Klar?

Im *Namen Jesu* beten heißt, dass ich zu Gott bete und dabei im Blick habe, was Jesus gebetet hätte, was ihm in der Situation, in der ich mich befinde wichtig geworden wäre. *Im Namen Jesu* beten heißt also, aus derselben Abhängigkeit, Motivation und Hingabe heraus zu beten, wie Jesus gebetet hätte.

Break

Lasst uns ein schönes Beispiel anschauen: Apostelgeschichte 4. Der erste Angriff auf die Apostel. Gerade war die erste Gemeinde entstanden. Tausende waren zum Glauben gekommen, da werden Petrus und Johannes verhaftet und genau vor das Gericht gestellt, das wenige Wochen vorher Jesus zum Tod verurteilt hatte, den sogenannten Hohen Rat. Und der kann ihnen nicht viel antun, aber es wird ein offizielles Predigtverbot ausgesprochen.

Apostelgeschichte 4,18: Und als sie sie gerufen hatten, geboten sie ihnen, sich überhaupt nicht in dem Namen Jesu zu äußern noch zu lehren.

Sie müssen sich also entscheiden, was sie tun. Und erst einmal wird gebetet. Aber hören wir Lukas:

Apostelgeschichte 4,23-28: Als sie aber entlassen waren, kamen sie zu den Ihren und verkündeten alles, was die Hohenpriester und die Ältesten zu ihnen gesagt hatten. 24 Sie aber, als sie es hörten, erhoben einmütig ihre Stimme zu Gott und sprachen: *Herrscher, du, der du den Himmel und die Erde und das Meer gemacht hast und alles, was in ihnen ist; 25 der du durch den Heiligen Geist durch den Mund unseres Vaters, deines Knechtes David, gesagt hast: "Warum tobten die Nationen und sannem Eitles die Völker? 26 Die Könige der Erde standen auf und die Fürsten versammelten sich gegen den Herrn und seinen Gesalbten (ein prophetisches Zitat aus Psalm 2)." 27 Denn in dieser Stadt versammelten sich in Wahrheit gegen deinen heiligen Knecht Jesus, den du gesalbt hast, sowohl Herodes als auch Pontius Pilatus mit den Nationen und den Völkern Israels, 28 alles zu tun, was deine Hand und dein Ratschluss vorherbestimmt hat, dass es geschehen sollte.*

Das ist ein Gebet im Namen Jesu. Sie beginnen (1) damit, dass sie die Größe Gottes

anbeten, den Gott, der *den Himmel und die Erde und das Meer gemacht hat und alles, was in ihnen ist*. Mit dem Blick auf die Größe Gottes, werfen sie (2) einen Blick in die Bibel, analysieren ihre Position nicht auf der Grundlage ihrer Gefühle oder persönlichen Wünsche, sondern auf der Grundlage von Gottes Wort. Und sie werden fündig. Psalm 2 beschreibt die Opposition, die ihr Herr erfahren musste und der sie nun auch als die Nachfolger Jesu ausgesetzt waren. Sie waren in die Fußstapfen ihres Herrn getreten und waren dabei von denselben Männern verurteilt und verfolgt zu werden, die bereits ihren Herrn hatten ans Kreuz schlagen lassen. Aber Psalm 2 macht noch etwas klar. Hier hat sich Schrift erfüllt. Die Opposition ist prophezeit und real, aber im Hintergrund wirkt Gott. Das Kreuz ist kein Unfall, die Erlösung der Menschheit kein Versehen. Sie stehen im Zentrum der Heilsgeschichte und Gott hatte sie damit beauftragt, das Evangelium zu predigen. Lesen wir in Psalm 2 weiter, dann sehen wir, was Gott über diese Männer denkt, die versucht hatten, sich seinem Willen in den Weg zu stellen.

Psalm 2,4: Der im Himmel thront, lacht, der Herr spottet über sie.

Auf Golgatha wurde der ewige König gekrönt, um seine Herrschaft über die Erde anzutreten. Was für ein irrer Gedanke, dass sich jetzt der Hohe Rat hinstellt und verbieten will, dass die Apostel im Namen Jesu reden! Wer sind diese Männer? Wofür halten sie sich? Hatten sie nichts aus der Auferstehung gelernt? Hatten sie nicht begriffen, dass Gott seinen Christus gerechtfertigt und in den Himmel aufgenommen und dort mit dem Ehrenplatz zu seiner Rechten geehrt hatte? Niemand darf diese Botschaft aufhalten, die mit der Predigt von Jesus selbst ihren Anfang genommen hat. Und deshalb beten sie mutig in dieser Linie weiter.

Apostelgeschichte 4,29-31: Und nun, Herr, sieh an ihre Drohungen und gib deinen Knechten, dein Wort mit aller Freimütigkeit zu reden; 30 indem du deine Hand ausstreckst zur Heilung, dass Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Knechtes Jesus. 31 Und als sie gebetet hatten, bewegte sich die Stätte, wo sie versammelt waren; und sie wurden alle mit dem Heiligen Geist erfüllt und redeten das Wort Gottes mit Freimütigkeit.

Halleluja. Das ist Gebet im Namen Jesu. Sie starten mit Anbetung, sie schauen, was Gottes Wort ihnen zu sagen hat (*wenn mein Wort in euch bleibt*), sie haben ihren Auftrag im Blick und Gott bestätigt ihr Gebet. Deshalb beten sie nicht zuerst um Bewahrung, sondern um Freimütigkeit, weil sie verstehen, dass Verfolgung normal ist und die größte Gefahr für sie nicht darin besteht, ins Gefängnis geworfen zu werden, sondern aufgrund fehlender Freimütigkeit zu schweigen. Und weil sie das beten, was auch Jesus in ihrer Situation gebetet hätte, weil sie seinen Gebetssinn teilen, seine Vision davon, Reich Gottes zu bauen, deshalb das kleine Erdbeben, deshalb die Erfüllung mit dem Heiligen Geist und deshalb in der Folge dann auch die Erhörung ihres Gebets: *sie redeten das Wort Gottes mit Freimütigkeit*.

Krieger Gottes in Aktion. Wir kämpfen nicht gegen Fleisch und Blut (vgl. 2Korinther 10,3-5). Menschen sind nicht unsere Gegner, sondern es sind die

geistlichen Mächte, die hinter ihnen stehen. Wir wollen Menschen befreien, die verblendet und in Lügen gefangen sind. Die oft nicht einmal mehr erkennen können, wie sehr sie Erlösung und Befreiung brauchen. Menschen, die von ganzem Herzen glauben, dass es nicht mehr gibt als das, was sie sehen und keine Hoffnung auf ewiges Leben haben. Wir sind die, die sich selbst verleugnen und jetzt unser Kreuz tragen, um einen Auftrag in der Welt zu erledigen. Wir sind Krieger Gottes, die keine Zeit haben, sich mit jetzt groß mit dem normalen Leben zu beschäftigen.

2Timotheus 2,3.4: Nimm teil an den Leiden als ein guter Streiter (wörtlich: Soldat) Christi Jesu! 4 Niemand, der Kriegsdienste leistet, verwickelt sich in die Beschäftigungen des Lebens, damit er dem gefalle, der ihn angeworben hat.

Wir haben einen Job zu erledigen, eine Mission zu erfüllen, einen Brückenkopf zu verteidigen. Und die Waffe unseres Kampfes ist Gebet. Gebet, das glaubt, empfangen zu haben, bevor es sieht. Gebet, das weiterbetet und fastet, bis es erhört wird, weil es weiß, dass wir nicht allein sind, dass wir Teil eines kosmischen Konfliktes sind, in dem unser Gebet ein wichtiger aber nicht der einzige Bestandteil ist. Lasst uns diesen Gedanken abschließend in Daniel 10 betrachten. Ein eher merkwürdiger Text, der uns einen der ganz seltenen Blicke tun lässt in die Welt der Engel und Dämonen.

Kurz zum Hintergrund. Der Prophet Daniel bekommt eine Offenbarung über eine große Mühsal am Ende der Zeit und möchte sie besser verstehen. Er betet also und beginnt zu fasten.

Daniel 10,2.3.: In jenen Tagen trauerte ich, Daniel, drei volle Wochen. 3 Köstliche Speise aß ich nicht, und weder Fleisch noch Wein kamen in meinen Mund; und ich salbte mich nicht, bis drei volle Wochen um waren.

Wir lernen. Wenn wir im geistlichen Kampf stehen – hier geht es darum, dass wir genau verstehen, was Gott uns zu sagen hat ... genauso gut könnte man aber an andere wichtige, geistliche Fragen denken. Wenn wir ein neues Auto kaufen und dafür so viel Geld ausgeben, wie die Übersetzung des Neuen Testaments in eine neue Sprache kostet... wenn wir uns fragen, wie wir es schaffen, dass unsere Enkel in einer Gemeinde groß werden können, in der die Bibel noch Gottes Wort sein darf... wenn wir vor der Frage stehen, wie wir in einer schwierigen Ehe nicht mutlos werden... wenn wir an einer Sünde kleben, die sich scheinbar mit noch so viel Anstrengung einfach nicht abschütteln lässt... wenn wir Weisheit brauchen für den nächsten Schritt in Ausbildung oder Beruf... bei all diesen wichtigen Fragen, wo wir uns einfach nicht irren dürfen, wo es für Krieger Gottes immer auch darum geht, ihren Auftrag zu erfüllen, brauchen wir Gebet und Fasten. Mal drei Wochen auf Fleisch, Alkohol und Parfum verzichten oder auf andere Weise zu fasten und sehnsüchtig darauf warten, dass Gott uns die Weisheit schenkt, die wir brauchen, das sollte für uns normal sein. Aber das ist nur ein Nebengedanke.

Wichtig ist mir der Moment, als Daniel nach drei Wochen eine erschreckende und

furchteinflößende Begegnung mit dem Engel hat, der ihm die Antwort auf seine Gebete bringen sollte. Zitternd hört Daniel folgende Erklärung:

Daniel 10,12.13: Und er sprach zu mir: Fürchte dich nicht, Daniel! Denn vom ersten Tag an, als du dein Herz darauf gerichtet hast, Verständnis zu erlangen und dich vor deinem Gott zu demütigen, sind deine Worte erhört worden. Und um deiner Worte willen bin ich gekommen. 13 Aber der Fürst des Königreichs Persien (= ein mächtiger Dämon) stand mir 21 Tage entgegen. Und siehe, Michael, einer der ersten Fürsten, kam, um mir zu helfen, und ich wurde dort entbehrlich bei den Königen von Persien.

Was für eine schräge Sache! Daniel betet um Weisheit. Gott erhört sofort das Gebet des Daniel, *denn vom ersten Tag an, als du dein Herz darauf gerichtet hast, Verständnis zu erlangen ... sind deine Worte erhört worden*, aber Erhörung heißt nicht gleich, dass Daniel auch die Antwort bekommt. Gott schickt seinen Engel los, aber der wird aufgehalten. Genau genommen in einen für Menschen unsichtbaren Konflikt verwickelt, der ihn 21 Tage aufhält. Und Daniel muss warten, weiterfasten, weil er nicht weiß, was los ist. Wie gesagt: Schräger Text. Wir lesen wenig über die Welt der Engel in der Bibel. Aber eines wird hier deutlich. Wir sind mit unseren Gebeten nicht allein. Es ist eben nicht so, dass es nur Gott und uns gibt. Wir sind Teil eines großen, die Welt und die Zeit umfassenden Konflikts. Und wir sind ganz weit davon entfernt die Hintergründe und Zusammenhänge dieses Konflikts zu erfassen. Ein kurzer Blick hinter die Kulissen mag genügen, um uns zu zeigen, dass viel mehr passiert als uns klar ist. Dass geistlicher Kampf kein einfaches Thema ist. Dass Gebet als Krieger Gottes eine Disziplin ist, die es zu lernen und zu üben gilt.

Was ist dabei wichtig? Der Krieger lebt für seine Mission. Er weiß, dass er nicht scheitern darf! Er weiß, dass er Teil einer größeren Sache ist. Er bleibt deshalb so eng wie möglich mit seinem Oberkommando verbunden – der Herr Jesus würde sagen: *bleibt in mir und meine Worte in euch*. Er handelt im Auftrag und im Namen seines Herrn. Es geht ihm nicht mehr um sein Leben, sondern um die Sache, der er sich verschrieben hat. Sein Kampf gegen die geistlichen Mächte des Bösen prägen sein Denken und prägen vor allem sein Gebetsleben. Er weiß um den Konflikt, in dem er steht. Er weiß darum, dass es um Leben und Tod geht, dass sein eigenes geistliches Überleben, das seiner Familie und seiner Freunde davon abhängt, dass er betet (vgl. Epheser 6,18).

Und so beenden wir diese vierteilige Gebetsreihe so.

Beter sind Kinder und Schüler und Krieger. Als Kinder bringen wir Gott unsere Nöte und Wünsche, als Schüler legen wir ihm beständig unseren Wunsch nach Veränderung und Heiligung hin und als Krieger treten wir in den Kampf ein, der um Seelen tobt, um Seite an Seite mit allen Heiligen und Engeln den *guten Kampf* zu kämpfen (1Timotheus 1,18; 2Timotheus 4,7), zu dem wir berufen sind.

AMEN